
ABSTRACT

zum Promotionsvorhaben

Von der Migration zur Integration

**Literarische Konstruktionen von Kultur- und Kulturkonflikt in
der deutsch-türkischen Literatur nach '89**

Im Oktober 2010 war die Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland Angela Merkel zu Gast auf dem Deutschlandtag der Jungen Union in Potsdam. Dort erklärte sie den Multikulturalismus offiziell für misslungen: „Der Ansatz für Multikulti ist gescheitert, absolut gescheitert!“¹ Der bayerische Ministerpräsident und CSU-Chef Horst Seehofer bekräftigte diese Position auf derselben Veranstaltung mit den Worten: „Wir als Union treten für die deutsche Leitkultur und gegen Multikulti ein – Multikulti ist tot.“²

Mit diesem programmatischen Urteil grenzen sich die Bundeskanzlerin und der bayerische Ministerpräsident gezielt von einer Einwanderer- und Integrationspolitik ab, die sie der rot-grünen Vorgängerregierung zusprechen. Beide Politiker wenden sich gegen eine selbstverständliche Anerkennung fremder Kulturen; sie bezweifeln deren durchweg positiven Beitrag für das gesellschaftliche Leben in Deutschland. Damit ist der offiziell noch in den 90er-Jahren politisch vertretene Multikulturalismus endgültig *revidiert*. Stattdessen ist von politischer Seite die *Integration* etabliert worden. Integration als neuer Maßstab fordert die Übernahme deutscher Werte, deutscher Normen und deutscher Sitten. Dies gilt – neben der prinzipiellen Beherrschung der deutschen Sprache – als Voraussetzung für ein dauerhaftes Bleiben in Deutschland. So kommt die religiös-kulturelle Lebensart der Migranten negativ in den Blick der Politik. Speziell auf Migranten mit islamischer Religionszugehörigkeit, insbesondere jedoch mit türkischer Herkunft konzentriert sich die Kritik. Der größten in Deutschland lebenden migrantischen Minderheit wird das größte *Integrationsdefizit* zugeschrieben. Mittlerweile wird das politische Urteil einer gescheiterten Integration in Bezug auf die türkischstämmigen Migranten mit dem Hinweis auf die selbstverständliche Besonderheit ihrer kulturellen Herkunft begründet. An diese Migranten ergeht also die politische Forderung, *sich* zu integrieren. Aus den ‚fremden‘ Migranten sollen so Deutsche mit ‚anderen Wurzeln‘ werden, die sich *zu* Deutschland bekennen. Mit der Forderung der politischen Elite, dass türkische und muslimische Migranten die demokratische Werteordnung nicht nur ideell sondern auch praktisch akzeptieren sollen, wird also ‚der Migrant‘ als ein gesellschaftlicher Status mit eigener kultureller Berechtigung und eigenem Existenzraum nicht mehr akzeptiert.

Über diese gesellschaftliche Entwicklung wurde öffentlich ausgiebig diskutiert und debattiert. Auch in der Kunst und speziell in der Literatur bot sich ein Feld ästhetischer Reflektionen – die vielen seit der Anwerbung von Gastarbeitern in den 70er-Jahren entstandenen literarischen Werke interkultureller Autoren, die mittlerweile auch eine große öffentliche Aufmerksamkeit erringen konnten, sind ein Beleg dafür. Doch wie stehen die literarischen Werke zu dieser Entwicklung? Wie reflektiert also die interkulturelle Literatur in ihrer prinzipiell freien, weil literarischen Stellung die Ausländer- und Integrationspolitik nach der Wiedervereinigung mit ihren gesamten, den Einwanderungs- und Integrationsdiskurs kennzeichnenden Deutungsperspektiven?

¹ *Merkel erklärt Multikulti für gescheitert.* In: *Spiegel Online* vom 16.10.2010. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,723532,00.htm>. Abgerufen am 04.11.2010 um 16:18 Uhr.

² *Seehofer und Merkel befeuern Leitkultur-Debatte.* In: *Spiegel Online* vom 15.10.2010 <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,723466,00.html>. Abgerufen am 04.11.2010 um 16:17 Uhr. Die politische Programmatik dieses Standpunkts, den die CDU geführte Regierung auch in Zukunft verfolgen will, ist in dem im November 2010 vom Bundesvorstand der CDU verabschiedeten Antrag des CDU Parteivorstands *Verantwortung Zukunft* folgendermaßen festgehalten: „In unserer Regierungsverantwortung haben wir Rot-Grüne Multi-Kulti Politik beendet und die Integrationspolitik unter das Leitmotto ‚Fördern und Fordern‘ gestellt. Dafür stehen der Nationale Integrationsplan, die Integrationsgipfel, die Deutsche Islam Konferenz, aber auch die vielfältigen Anstrengungen in den unionsgeführten Ländern. Wir haben damit die Integrationspolitik an unseren Interessen ausgerichtet und Schluss gemacht mit einer Politik falsch verstandener Toleranz.“ (*Verantwortung Zukunft. Antrag des Bundesvorstands der CDU Deutschlands an den 23. Parteitag am 15./16. November 2010 in Karlsruhe*, S. 11. <http://www.cdu.de/doc/pdfc/101025-Antrag-Verantwortung-Zukunft.pdf>. Abgerufen am 08.11.2010. um 15:06 Uhr.)

Diese Frage versucht die Dissertation zu beantworten und wendet sich dafür der interkulturellen Literatur und speziell jenen Werken zu, welche die Fortschritte des Migrationsdiskurses registrieren und diese mit Blick auf das Leben der ersten, zweiten und dritten Generation türkischer Auswanderer in der deutschen Gesellschaft literarisch verarbeiten. Aus diesem Grund steht speziell die deutsch-türkische Literatur im Fokus dieser Arbeit. Sie besitzt nicht nur die Besonderheit des Wissens um ‚beide Seiten‘, da sie aus einem mehrfachkulturellen Erfahrungshorizont entsteht. Darüber hinaus sind es die deutsch-türkischen Migranten, die die vornehmlichen Objekte des Einwanderungs- und Integrationsdiskurses sind und die auch die meisten literarischen Werke diesbezüglich geliefert haben. Die Auswahl des Korpus’ der vorliegenden Arbeit, der aus sieben Romanen deutsch-türkischer Autoren aus dem Zeitraum von 1990 bis zur Gegenwart besteht, ist dementsprechend beiden Momenten geschuldet.

Geschuldet ist die Wahl des Korpus’ darüber hinaus den jeweiligen literarischen Bezügen zu wesentlichen Entwicklungsstationen des Einwanderungs- und Integrationsdiskurses im Spannungsbogen von ‚Multikulti‘- und ‚Sarrazin-Debatte‘. Da diese Stationen als Darstellungsmittel für die literarischen Bezüge fungieren, werden sie den zu analysierenden literarischen Werken vorangestellt. Dabei werden die sie jeweils dominierenden und sich wandelnden diskursiven Praxen aufgezeigt, wobei der Fokus auf den politischen Diskurs und diesen sekundierende öffentliche Debatten liegt.

Um die Frage nach der ästhetischen Anwendung literarischer Freiheit zu beantworten, ist es darüber hinaus notwendig, die im öffentlichen wie wissenschaftlichen Diskurs sich verschieden ausnehmenden diskursiven Rollenzuweisungen auf ihre Kongruenz hin zu untersuchen und womögliche Funktionalisierungen der literarischen Werke für eine bestimmte Sicht herauszustellen. Dies kann natürlich nur auf der Basis der Analyse der in den Romanen jeweils literarisch verarbeiteten Diskursbezüge und den dabei zur Anwendung kommenden ästhetischen Verfahren geschehen, die den so inszenierten Standpunkten Anschauung und Plausibilität verleihen.

In diesem Sinne werden zudem Fragen der Art zu beantworten sein, ob sich die vielfältigen theoretischen Einflüsse, die in der Literaturwissenschaft methodische Analysegrundlagen bilden, auf die untersuchten Werke tatsächlich applizieren lassen. Sind sie denn konkret anwendbar, die in der interkulturellen Literaturwissenschaft vielfach und sehr differenziert fruchtbar gemachten theoretischen, in den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen zu verortenden Konzepte zu Kultur, kultureller, kollektiver oder nationaler Identität, kultureller Differenz, kultureller Hybridität, Multi-, Trans-, Intra- und Interkulturalität, literarischer Alterität, kulturellen Verstehens und Verständigens etc.? Um dies zu klären, soll in der Dissertation an geeigneter Stelle ein *Exkurs* das jeweilige theoretische Konzept erörtern und es im Verhältnis zum jeweiligen Werk diskutieren.

Die so gewonnenen Erkenntnisse sollen die Grundlage bilden, um die Spezifik der allgemeinen literarischen Leistung in Bezug auf den Einwanderungs- und Integrationsdiskurs seit der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 zu bestimmen. In einer Gesamtschau der Positionen deutsch-türkischer Werke soll in den Schlussbemerkungen der Arbeit diese Spezifik erörtert und diskutiert werden.